

RÜCKBLICK: ZEITENSPRÜNGE UND JUGEND-GESCHICHTS-TAG SACHSEN-ANHALT 2014

KOOPERATIONSPARTNER

- // Die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik
- // Geschichtswerkstatt Merseburg
- // Kultusministerium Sachsen-Anhalt
- // Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt
- // Stiftung Demokratische Jugend
- // Stiftung Gedenkstätten Sachsen-Anhalt
- // Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung e.V.



Foto: .lkj| Sachsen-Anhalt e.V.

von links:

- // Birgit Neumann-Becker (Die Landesbeauftragte für die Unterlagen des Staatssicherheitsdienstes der ehemaligen Deutschen Demokratischen Republik)
- // Stephan Dorgerloh (Kultusminister Sachsen-Anhalt)
- // Maik Reichel (Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt)
- // Torsten Sowada (Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt e.V.)



GEFÖRDERTE PROJEKTE ZEITENSPRÜNGE SACHSEN-ANHALT 2014

// Sonnenobservatorium Goseck e.V.: „Re-education unter am. und sowj. Besatzungsmacht (Mai-Oktober 1945)“

// Kreisvolkshochschule Mansfeld-Südharz e.V.: „Ortsgeschichte Wiederstedt/Novalisverehrung“

// Junge Tangermünder Stadtführer des ShalomHauses Tangermünde: „Das Schicksal der in Tangermünde angesiedelten Vertriebenen nach dem 2. WK“

// Jeetzeschule in Salzwedel: „Kriegsdenkmäler in der Stadt Salzwedel“

// Gemeinschaftsschule Seehausen: „Morgen ist heute schon Geschichte“ - 150 Jahre Schulstandort Seehausen“

// Verein Vorruhestand der Chemieregion e.V. (MGH): „Rassistische Vergehen an Kranken und Behinderten in der NS - Zeit im Saalekreis“

// Stiftung Dome und Schlösser in Sachsen-Anhalt, Lyonel-Feininger-Galerie: „Bleiben oder Verschwinden - Über die Kunst der Erinnerung“

// Brachwitzer Alpen e.V.: „Die Burg Wettin: Von der Schäferschule zum Landesgymnasium“

// Trägerverein Lokalrundfunk Harz-Börde-Welle e.V.: „Wer war Otto Schmidt – eine Spurensuche in Feldpostbriefen“

// Geschichtswerkstatt Merseburg Saalekreis e.V.: „Merseburg damals 1944-1949- Generationen im Gespräch“





PROJEKT ZEITENSPRÜNGE SACHSEN-ANHALT 2014

// Sonnenobservatorium Goseck e.V.: „Re-education unter am. und sowj. Besatzungsmacht (Mai-Oktober 1945)“

Unser Projekt beinhaltet viele verschiedene Gegenstände. Sachliche Informationen finden Sie auf einer Holztafel, die mit grafischer Darstellung untermauert wurde. An dieser befindet sich eine Zuckertüte, auf der eine Landkarte von Nebra zu sehen ist.

Weiterhin gestalten persönliche Erfahrungen von Zeitzeugen und Gegenstände unser Projekt.



Familie Wagemann, wohnhaft in Nebra, Lederberg 6, erlebte den Einmarsch der Amerikaner am 12. April 1945 als Schüler der 8. Klasse.



Geschichts-AG

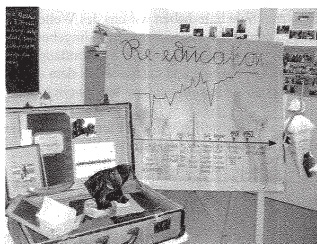
Burgenland-Gymnasium Laucha

Gymnasium des Burgenlandkreises

Eckartsbergaer Straße 19
06636 Laucha an der Unstrut

Projekt

Re-Education



Wir sind die Mitglieder der Geschichts-AG am Burgenland-Gymnasium Laucha. Zurzeit besteht unsere AG aus 10 Schülern der 10-ten und 11-ten Klassen.

Im letzten Schuljahr haben wir uns des Weiteren mit den alten Salzstraßen in unserer Umgebung beschäftigt und wanderten diese auch entlang. Im Ergebnis dessen entstand ein Spiel, bei dem man Fragen über die jeweiligen Orte beantworten muss.

In diesem Flyer stellen wir unser letztes Projekt des Schuljahres vor: Re-Education 1945 in Nebra.

Was heißt Re-Education und welche persönlichen Geschichten verbergen sich dahinter?

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Erkunden unseres Projektes.

Was heißt eigentlich Re-Education?

In unserem Geschichtslehrbuch „ANNO 3“ Geschichte Gymnasium Sachsen-Anhalt Schuljahrgänge 9 und 10 (WESTERMANN 2009) ist zu unserem Thema folgendes zu lesen:

„Reeducation“ und „Schuldfrage“

Neben der Bestrafung trat die „Reeducation“, die Deutschen sollten zu Demokraten „umgezogen“ werden.

Erstmals sahen riesige Menschen Flüsse über Konzentrationslager, zu Skeletten abgemagerte Häftlinge, Berge nackter Toter. Die abschreckende Wirkung dieser Gräueltaten, Hoffnung auf eine bessere Zukunft an der Seite Amerikas und faszinierende kulturelle Angebote sollten die Deutschen für die Demokratie gewinnen. Amerika-Häuser vermitteln entsprechende Werte. Diese Maßnahmen bewirkten, dass der Einfluss der USA in Westdeutschland ständig wuchs.

Zugleich entwickelte sich eine intensive Debatte über die Schuld der Deutschen: Wie weit war jeder Einzelne verantwortlich für die Entstehung des Nationalsozialismus? Wer hatte bei Verfolgung und Mord zugeesehen und sich schuldig gemacht? Warum waren die Deutschen Hitler und seinen Schergen blindlings gefolgt? – Diese Fragen werden bis heute gestellt und sind noch immer nicht restlos geklärt.

Lehrbuch Seite 197

Frau Gertrud Reinhard, heute wohnhaft in Nebra, erinnert sich an das Jahr 1945 (damals 15-jährig, Lehrling im Zementwerk „Kursachsen“ in Karsdorf)



Anekdote: In der Mittagspause war jeder Lehrling einmal an der Reihe, Weintrauben vom Weinberg hinter dem Zementwerk zu holen. Dieser Berg wurde von den Franzosen bewirtschaftet und war auch gegen Eindringlinge gesichert. Das Schild mit der Aufschrift „Wer dem Berg betritt, den erwartet der Tod“, kannte zwar jeder, schenkte diesem aber wenig Glauben. Als Frau Reinhard an der Reihe war, ging sie gemeinsam mit einer Freundin in der Mittagspause in die Weinberge. Frau Reinhard wunderte sich noch über den Draht, der quer über den Weinbergsweg gespannt war und zog arglos daran, dadurch wurde die Schrottschussanlage ausgelöst. Die Schrotkörner trafen nur sie, vor allem im Gesicht. Ein Schrotkorn befindet sich immer noch in ihrer Stirn und ist von außen gut zu ertasten.



PROJEKT ZEITENSPRÜNGE SACHSEN-ANHALT 2014

// Kreisvolkshochschule Mansfeld-Südharz e.V.: „Ortsgeschichte Wiederstedt/Novalisverehrung“



- Nach 25 Jahren -

Eine Bestandsaufnahme durch das Konfirmanden- und Jugendprojekt
Geschichte Kloster St. Marien/Novalistaufkirche Wiederstedt
im Gedenkjahr des Jubiläums der deutschen Einheit

Mansfelder Volks-Zeitung
Beilage zu Nr. 278. Donnerstag, den 30. Dezember 1920

„Tretet sofort aus der Landeskirche aus!
Ich erkläre meinen Austritt aus der Landeskirche für mich und meine Kinder!“ Diese Worte mußte du unter Vorlage einer Legitimation sofort auf dem Amtsgericht sagen. Handleschnell, jede Minute ist kostbar. Der Arbeiter muß neben der zehnprozentigen Reichseinkommensteuer noch fünf Prozent Landes-Kirchensteuer und zwei Prozent Orts-Kirchensteuer bezahlen. Tretet sofort aus der Kirche aus, sonst sind unsere Geistlichen gezwungen, ihre unproduktive Tätigkeit fortzusetzen. Sie müssen schwitzen lernen und Not und Trost selbst empfinden. Dann verzichten sie aufs jenseitige Paradies und streben gleich uns nach einem besseren Daseins mit menschenwürdigen Verhältnissen.“

„Volksstedt. Der hiesige Hurra-Gesangverein ist um die Kirche und den Pfaffen sehr besorgt. Damit der gute Hirte zum Weihnachtsfeste nicht in die unangenehme Lage kam, vor den zwei alten Weibern, die seine sonstigen Stammgäste sind, zu predigen, hat ihn der Gesangverein mit seinem Erscheinen erfreut. Man sollte es nicht für möglich halten, dass ein Verein, der doch nur aus organisierten Arbeitern besteht, sich zu sowas hergibt! Vielleicht wird dadurch die Wohnungsnot beseitigt. Es sind eben Leute, die das Pöbeln noch nicht vergessen haben. Wie wäre denn, ihr Sangesbrüder, mit einem Festprogramm zum Geburtstag des Ausreißers Wilhelm II.? Nur ein Genosse fand den Mut, dieser Zeremonie fern zu bleiben. O Volksstedt – in der Welt voran.“

(Anmerkung: In Wahrheit betrug die Kirchensteuer damals um die 12 % der Reichseinkommensteuer, d. h. 12 % des Einkommens! R. Schröder)



44

Die evangelische St. Marienkirche in Wiederstedt im Landkreis Mansfeld-Südharz

In der christlichen Kirche gilt der Grundsatz: kein Mensch kann sein Leben als Christ allein führen.

Jeder Christ ist nur mit anderen zusammen ein Christ. Der Christ braucht die Gemeinschaft der Mitchristen, wie der Mensch die Luft zum Atmen braucht. Wo immer christliche Menschen zusammen leben wollen, bauen sie sich ein Haus, in dem sie zusammen kommen können, in dem sie gemeinsam auf das Wort der Bibel hören, in dem sie alle zusammen – meist am Sonntag! – Gott mit Liedern und Gebeten preisen, loben, bitten und ihm danken.

Ich nenne ein Beispiel: In Westernfilmen kann man sehen, wie die Auswanderer auf ihrem Treck einen Ort suchten, von dem sie sagen konnten: dieses Land ernährt uns. Hier lassen wir uns nieder.

Sobald sie ein Dach über dem Kopf hatten für Familie und Vieh, errichteten sie das Gotteshaus für die neue Gemeinde. Ihre Kirche gehörte in die Mitte des Dorfes. Auch in Europa gibt es deshalb in jedem Dorf eine Kirche.

Diese Regel „Jede christliche Gemeinde braucht ihr Gotteshaus“ galt selbstverständlich auch für die besonderen Gemeinschaften, die in Klöstern lebten. So war es auch im Mittelalter, als 1261 eine Gemeinschaft von Nonnen des Dominikanerordens, vorher auf dem Kupferberg bei Hettstedt, die ein neues Kloster in Oberwiederstedt gründete, zu dessen geistlicher Mitte bald die Kirche St. Marien wurde.

Die anderen Christen im Dorf hatten mit dieser Klosterkirche auch für sich ein Gotteshaus, das sie zusammen mit den Nonnen nutzten. Als sich dann im 16. Jahrhundert auch im Mansfelder Land die Reformation durchsetzte, war das Ende des Oberwiederstedter Klosters gekommen. Die vorhandene Klosterkirche wurde nun für Jahrhunderte zur Kirche für die am Ort lebenden Christen: eine typische Dorfkirche also, zu der die Glocke zum sonntäglichen Gottesdienst rief. Die Tauf- und Sterbeglocke zeigte an, was im Leben der einzelnen Christen von besonderer Bedeutung war. Wie das tägliche Gebetsläuten aussah, wissen wir nicht. Auf jeden Fall hat es auch in Oberwiederstedt wie überall im Land das tägliche Abendläuten von St. Marien gegeben, das den Menschen anzeigte: der Feierabend ist angebrochen, spricht ein Gebet, kehrt heim und lässt die Arbeit auf den Feldern ruhen bis zum nächsten Tag!

Ein besonderer Umstand, der die St. Marienkirche heraushebt und auszeichnet, ist der, dass im Jahr 1772 in der Oberwiederstedter Kirche ein Kind getauft wurde, das sich auf Grund seiner Begabung später zu einem der bedeutenden Dichter der deutschen Frühromantik entwickelte: Georg Philipp Friedrich von Hardenberg. Er hat mit seiner Familie nur wenige Jahre im benachbarten Schloss gewohnt. Den meisten Menschen, die sich für Literatur interessieren, ist er bekannt unter dem Namen „Novalis“, wie er sich selber nannte als einer, „der Neuland bestellt“.

45

PROJEKT ZEITENSPRÜNGE SACHSEN-ANHALT 2014

// Junge Tangermünder Stadtführer des ShalomHauses Tangermünde: „Das Schicksal der in Tangermünde angesiedelten Vertriebenen nach dem 2. WK“

Erinnerung ist das einzige Paradies, aus dem man nicht vertrieben werden kann. (Jean Paul)

Ein Bericht von Alma Herms, aus ihrem Buch „Großvaters guter Tee - Erinnerungen aus den Jahren 1939 - 1946“, erschienen im hermsverlag

Ich wurde im Jahre 1930 in Brigidau (heute ukrainisch Laniwka) in Galizien geboren. Meine Vorfahren wanderten unter dem österreichischen Kaiser Franz Josef II. im Herbst 1781 aus der Rheinpfalz über Wien nach Galizien (heute Ukraine) aus.

Zum besseren Verständnis möchte ich vorweg etwas zur Geschichte Galiziens erklären: Galizien gelangte im Jahre 1772 an Österreich und gehörte bis 1918 zu Österreich-Ungarn. Zum Ende des 18. Jahrhunderts ließ Kaiser Franz Josef II. vorwiegend Menschen aus der Rheinpfalz dort ansiedeln. Zum Teil entstanden völlig neue Dörfer, so wie Brigidau, das im Jahre 1783 gegründet wurde. Der Ort wurde nach dem Grafen Brigido benannt, dem zweiten österreichischen Gouverneur in Galizien und Lodomerien. Das Dorf war im Schachbrettgrundriss angelegt worden.

Nach dem verlorenen ersten Weltkrieg fiel Galizien im Jahre 1918 an den wiedererstandenen polnischen Staat und erhielt den Namen „Kleinpolen“. Im Jahre 1934 wurden in Brigidau 867 Einwohner gezählt. Es waren alles Deutsche, darunter auch meine Familie. Als im Jahre 1939 Polen infolge des Hitler-Stalin-Paktes erneut geteilt wurde, fiel das Gebiet in dem wir lebten, an die Sowjetunion. Alle deutschstämmigen Einwohner mussten das Gebiet verlassen, so auch unsere Familie. Wir wurden in das Wartheland im heutigen Polen umgesiedelt. Aber davon später. Bis 1991 war Galizien ein Teil der ukrainischen Sowjetrepublik. Heute gehört es zur Republik Ukraine.

Nun zurück in das Jahr 1918. Nach dem Ende des ersten Weltkrieges kam unser Vater als neunzehnjähriger voller Hoffnungen und Träume aus dem verlorenen Krieg nach Hause zurück. Aber statt seines schönen Heimatdorfes fand er nur abgebrannte Häuser, Ställe, Scheunen und geplünderte Höfe vor. Viele alte Leute, die während des Krieges ihr Heimatdorf nicht verlassen wollten, wurden von den Tataren gequält und waren krank.

Es wurde mit dem Aufbau der Gehöfte gleich begonnen. Die Menschen in unserem Dorf Brigidau waren wie eine große Familie. Einer half dem anderen, und so wurde das Dorf bald wieder schöner als zuvor.

Vaters Freunde Peter und Philipp waren die Söhne des im Dorf lebenden Schmiedemeisters Jakob Weißgerber und seiner Ehefrau. Bei Vaters Besuchen bei den Weißgerbers lernte er die kleine Elisabeth kennen, die neun Jahre jünger war als er. Im April 1926 heiratete er dann sein „geliebtes Lieschen“. Vater und Mutter waren sehr fleißig und wirtschafteten gut. Vater kaufte jedes Jahr ein Stück

„Ich bin froh, dass ich die Flucht und Vertreibung nicht miterleben musste.“

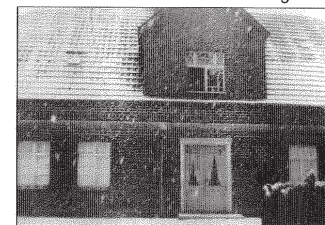
Bericht von Manfred Jann aus Schönhausen über die Flucht seiner Eltern

Ich musste die Flucht und Vertreibung meiner Eltern, Großeltern und Verwandten aus ihrer alten Heimat zum Glück nicht miterleben, denn ich wurde erst im Jahre 1949 in Schönhausen geboren. In meiner Familie wurde aber sehr viel davon erzählt, und so möchte ich hier berichten, was ich aus dieser Zeit erfahren habe.

Meine Eltern stammten aus Neu Wuhrow (heute poln. Nowe Worowo). Das Dorf liegt in einer sehr schönen Landschaft im "Land der Tausend Seen" im ehemaligen Kreis Neustettin, etwa 70 km von Kolberg (heute poln. Kolobrzeg) entfernt. Das ist in Hinterpomern. Meine Vorfahren lebten seit vielen Generationen in Neu Wuhrow. Heute gibt es ihren kleinen Bauernhof nicht mehr. Meine Eltern



Alte Postkarte aus Neu Wuhrow (privat)



Das Elternhaus meines Vaters 1944

waren damals noch nicht miteinander verheiratet, aber bereits befreundet. Sie heirateten erst nach ihrer Flucht am 1. August 1947 in Schönhausen. Mein Vater war nicht wehrtauglich, musste aber in einem Hydrierwerk in Pölitz (heute poln. Police) arbeiten, in dem, insbesondere für die Versorgung der deutschen Wehrmacht, aus Kohle synthetisches Benzin hergestellt wurde. Meine Mutter, die im Jahre 1923 geboren wurde, arbeitete in der nächsten Kleinstadt bei einem Arzt als Hausangestellte.

Im November 1944 wurde die Hafenstadt Kolberg zur Festung, denn die Rote Armee war bereits im Anmarsch. Die Stadt war voller Flüchtlinge. Anfang März 1945 betrug die Einwohnerzahl Kolbergs etwa 35.000 Einwohner. Innerhalb weniger Tage waren bereits 85.000 Menschen in der Stadt, vorwiegend Flüchtlinge aus Ostpreußen, die mit den Zügen und Schiffen aus Angst vor der anrückenden Roten Armee über die Ostsee in Richtung Westen wollten. Am 4. März 1945, als der Angriff der Roten Armee auf die Stadt begann, verließen die ersten Schiffe, Frachter und Boote mit Tausenden Menschen an Bord den Hafen. Am 8. März 1945 kamen dann auch polnischen Soldaten. Bis zum 17. März 1945 wurde heftig in der Innenstadt, am Bahnhof und vor allem im Hafen gekämpft. Dann wurden diejenigen deutschen Soldaten, die es noch schafften, auf Schiffe evakuiert, die in Richtung Swinemünde (poln. Swinoujście) ausliefen. Meine Mutter half zu der Zeit in Kolberg mit, verwundete Soldaten auf Schiffe zu verlegen. Wegen der starken Bombardierung Kolbergs wollte sie aus der Stadt heraus und auch auf solch einem Schiff mitfahren. Aber nur Mütter mit Kindern wurden mit-genommen. Meine Mutter hatte jedoch noch kein eigenes Kind. Zum Glück lernte sie eine Frau mit drei oder vier Kindern kennen. Die beiden Frauen teilten die

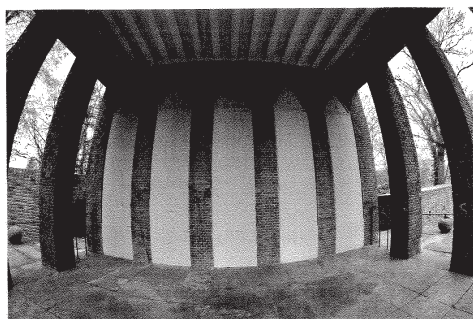


PROJEKT ZEITENSPRÜNGE SACHSEN-ANHALT 2014

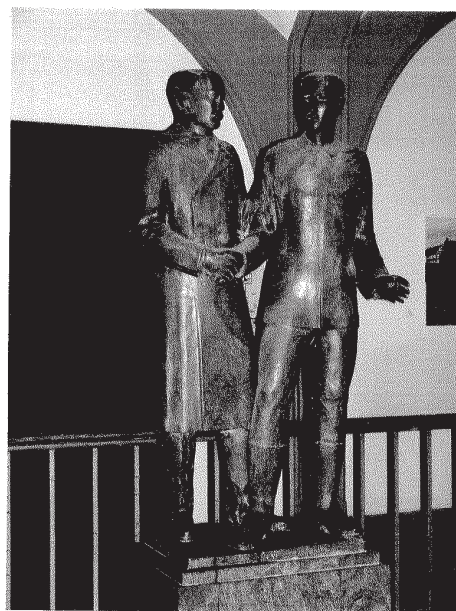
// Jeetzeschule in Salzwedel: „Kriegsdenkmäler in der Stadt Salzwedel“



Kriegsdenkmale in Salzwedel



Erarbeitet von
Fabian Arft, Johannes Bönicke, Cyril Didion, Martin Elflein,
Kim Fabian Eustachi, Lorenz Lüdecke, Malte Schwarze,
Yannik Volk, Lucas Weddig und Jens Winter



Friedenseiche für den Krieg 1870/71

Standort: St. Katharinen-Kirche

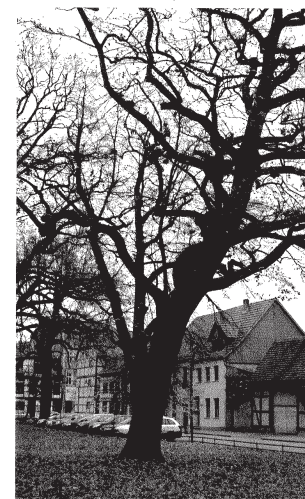
Art des Denkmals: Gedenkeiche

Zustand: wächst und gedeiht

Inschrift: -

Geschichte: Der Baum wurde von Oberprediger Solbrig Mitte März 1871 gemeinsam mit Konfirmanden der Neustadt anlässlich der Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges gegenüber der Pfarre gepflanzt.

Quelle: Informationstafel an St. Katharinen-Kirche



ZEITENSPRÜNGE





PROJEKT ZEITENSPRÜNGE SACHSEN-ANHALT 2014

// Brachwitzer Alpen e.V.: „Die Burg Wettin: Von der Schäferschule zum Landesgymnasium“

Projekttagbuch Von der Schäferschule zum Gymnasium in Wettin

Schüler(innen) des Burg-
Gymnasiums Wettin



Projekttagbuch

01.06.2015

Am ersten Projekttag trafen wir uns in unseren Räumlichkeiten und hatten eine kurze Vorstellungsrunde.
Wir erarbeiteten Fragen, die wir den Zeitzeugen stellen wollten, und schrieben diese in Form eines Fragebogens auf. Es folgten Rollenspiele zur Interviewvorbereitung.
Anschließend informierte uns die Chronistin Frau Lunau über die verschiedenen Schulen die sich in unserer Burg befunden haben.
Frau Lunau gab uns auch Material über die jeweiligen geschichtlichen Hintergründe. Sie beeindruckte durch ihr Fachwissen und beantwortete jede unserer Fragen. Sie gab uns sogar Tipps, welche Zeitzeugen man ansprechen kann, die das Schulgesehen erlebt haben.
Nach einer Pause begaben wir uns selbst auf Spurensuche in den Materialien der Bibliothek und Chroniken Wettins.
Am Ende des Tages werteten wir unsere Ergebnisse aus und bereiteten unseren nächsten Tag in Merseburg vor.



Treffen mit der Chronistin Frau Lunau in der Burghibliothek



Projekttagbuch



Durchstöbern der Archive....



Projekttagbuch

Welche Fragen müssen wir stellen, um mehr zu erfahren?

Warum wurde eine Schäferschule in Wettin eröffnet?
Wer ging auf die SFS?
Welche Gründe gab es zur Schließung der SFS?
Warum entstand aus der ehemaligen Schäferschule ein Gymnasium?

Was machen wir, um mehr über das Thema zu erfahren?

-Interviews mit Zeitzeugen führen
-Akten und Chroniken durchstöbern
-Chronisten befragen



Interview mit Herr Paul (ehemaliger Lehrer des BGW)



Projekttagbuch

ProjektteilnehmerInnen
Schülerinnen und Schüler des Burg-
Gymnasiums Wettin



Lara Kaiser
Celine Bergner
Theresa Kittelmann
Sina Lorenz
Emily Simmert
Anna-Marie Lutze
Michelle Lange
Lyta Richter
Sören Jung
Bastian Finke

Pädagogische Betreuerin
Petra Bock
Julia Blei

Projektleitung
Cornelia Wewetzer
Jan Richter

Wir bedanken uns bei dem Brachwitzer Alpenverein e.V., der Burg
Bücherei, den Zeitzeugen und dem Kreisarchiv in Merseburg.

Das Projekt wurde gefördert durch
das Land Sachsen-Anhalt und die Stiftung Demokratische Jugend.





PROJEKT ZEITENSPRÜNGE SACHSEN-ANHALT 2014

// Geschichtswerkstatt Merseburg Saalekreis e.V.: „Merseburg damals 1944-1949- Generationen im Gespräch“






Merseburg damals (1944 - 1949)



Generationen im Gespräch



Ein Projekt mit der Sekundarschule
„Albrecht Dürer“ Merseburg





VS 17.09.14 Wettbewerb für Kinder und Jugendliche

Magdeburg (pl) • Spannende Geschichte(n) werden beim Jugendgeschichtswettbewerb „Zeitensprünge Sachsen-Anhalt“ gesucht. Noch bis zum 30. September können sich interessierte Jugendliche um eine Förderung ihrer Projekte bewerben. Die „Landesvereinigung Kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt“ sucht Jugendgruppen, die entdecken, erforschen und festhalten wollen, wie ihre Heimat früher einmal war und wie weit die vielen Spuren in die Vergangenheit reichen. Für eine Teilnahme am Jugendgeschichtsprogramm sind der lokale Bezug des Forschungsthemas sowie eine Themenwahl aus verschiedenen historischen Epochen der zurückliegenden 100 Jahre erforderlich. Teilnehmen können Jugendliche im Alter zwischen 12 und 23 Jahren. Projektträger können z.B. Jugendeinrichtungen, Jugendverbände, Kirchengemeinden, Schulen sowie Initiativen sein. Infos und Anmeldungen unter www.zeienspruenge-sa.de.



SACHSEN-ANHALT

Bürger-Engage- Wege zum Infos für Orga- Qualifizierung- FAQ, Links, ment Engagement Freiwillige nationen gen, Veranstalt- Downloads

Start, Aktuelles, Sitemap > Aktuell > Pressemitteilungen und Nachrichten > Aktuell

25.06.2014

Jugendprogramm Zeitensprünge sucht Teilnehmende

Spannende Geschichten gibt es überall, sie müssen nur entdeckt werden. "Entdecken – Erforschen – Dokumentieren – Bekanntmachen" ist das diesjährige Motto des Jugendprogramms **Zeitensprünge**. Dafür werden auch 2014 wieder spannende Geschichten aus der Region gesucht. Der Forschungszeitraum ist das 20. Jahrhundert. Teilnehmen können Jugendgruppen aus Sachsen-Anhalt im Alter von 12 bis 23 Jahren. Projektträger können Träger der Jugendarbeit z.B. Jugendeinrichtungen, Jugendverbände, Kirchengemeinden sowie Stadt- bzw. Gemeindeverwaltungen oder Schulen sein. Über die Auswahl der Förderprojekte entscheidet eine Jury.

Das Projekt **startet am 1. November 2014** und endet am 31. Juli 2015. Für die Umsetzung des Projektes kann eine **Förderung von bis zu 750 Euro** beantragt werden. Es werden Fachveranstaltungen und ein Erfahrungsaustausch über Methoden und Arbeitshilfen für die Teilnehmer/-innen angeboten.

Um eine **Anmeldung bis 30. September 2014** wird gebeten.

[Weitere Informationen](#)

Kontakt:
(ikj) Sachsen-Anhalt
Liebigstr. 5
39104 Magdeburg
Tel. 0391 / 244 51 74
Fax 0391 / 244 51 70
E-Mail torsten.sowada@jugend-sa.de
Internet www.iki-sachsen-anhalt.de

Quelle: [ISSA InfoFax](#) 25/2014 vom 25.06.2014

[zurück](#)



Anina Saitova
Eire-Weit-Haus Magdeburg

© 2014 lagfa

FOCUS-MONEY FOCUS-TV FOCUS Familie FOCUS Magazin Heft-Abos ePaper @vantage

Meine Themen Wetter Mobil RSS Bildergalerien Facebook Twitter YouTube

ONLINE FOCUS Startseite Politik Finanzen Wissen Gesundheit Kultur Panorama Sport Digital Reisen Auto Immobilien Video

Suche

Logg. Registrieren

» Weitere Städte und Regionen

Regional (Beta) | Magdeburg

Inhalt bereitgestellt von **dpa**

Geschichte
Projekt „Zeitensprünge“ sucht wieder junge Heimatforscher

Mitwoch, 18.06.2014, 16:29

***** 0

ZUM THEMA

Bürgerort
Heimatforscher
Judenfeindlichkeit
Koordinator
Landeszentrale für politische Bildung
Magdeburg
Orts Geschichte
Sachsen-Anhalt
Weitere Themen (5)

Thema verfolgen

Schüler und Jugendliche können sich nach einem Jahr Pause wieder für das Heimatforschungsprojekt „Zeitensprünge“ bewerben.

Unter dem Motto „Erfragen, Entdecken, Dokumentieren“ sollen die jungen Forscherteams selbst gewählte Ereignisse der vergangenen 100 Jahre aus ihrem Heimatort erforschen, wie die Landeszentrale für politische Bildung am Mittwoch in Magdeburg mitteilte. Sieben Themen zur Geschichte der NS-Zeit und der DDR stünden zur Auswahl. Teams mit Jungforschern zwischen 12 und 23 Jahren können sich mit ihren Ideen bis zum 30. September für bis zu 750 Euro Projektförderung bewerben. Das Projekt „Zeitensprünge“ lief bereits neun Jahre lang in Sachsen-Anhalt, wie Koordinator Torsten Sowada sagte. Wegen Finanzierungsschwierigkeiten wurde es ein Jahr ausgesetzt. Dank neuer Partner könne es nun fortgesetzt werden. In den vergangenen Jahren wählten die Teams laut Sowada vor allem die Judenverfolgung in der NS-Zeit und das DDR-Alltagsleben als Fokus für ihre Heimatforschung. „Wichtig ist uns, die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zu präsentieren“, sagte Sowada. „Bisher entstanden etwa Ausstellungen, Internetseiten, Broschüren oder Theaterstücke.“ Beispielsweise werde eine im Projekt erarbeitete Wanderausstellung zu KZ-Haft und Zwangsarbeit

24-Stunden Newsticker

vor 4 Min. +++ News-Ticker zur WM 2014 +++ K...
vor 7 Min. Trotz Fehler und Startzeit: DBF, ab...
vor 19 Min. Konkurrenz für Gazprom: So will Eu...
vor 38 Min. +++ Der Deutschland-Ticker +++ 1 Un...
vor 41 Min. Autor enthüllt: Hass und Rache De...
vor 48 Min. Meistrecht im Sommer: Wie Meteor in...
vor 52 Min. Im Video: Die Geschichte hinter Ro...
Es hat nichts mit Fußball zu tun: Entfuhr d...
Raumonde „Cassini“: Welten auf Saturn-Mond T...
WM: Aus abgewendet: 22 gegen USA: Ronaldo-Fla...

Das Wetter für Magdeburg
Vorhersage, Wetterlage und
Wetterwarnungen

Partnerangebot

Reiseführer als PDF-Download
Natur- und Nationalparks in
Sachsen-Anhalt

Erleben Sie die eindrucksvollen Landschaften und

ONLINE FOCUS

Montag, 23.06.2014

Appsolut informiert
Deutschlands beliebte
App von Focus Online

für Android

Jetzt gratis laden!

Zeitung ePaper App Newsletter Facebook Anzeigen Trauer

Suchen

Frankfurter Rundschau

Frankfurt/Rhein-Main Politik Wirtschaft Panorama Sport Kultur Leben Mehr ▼

Übersicht | Fußball-WM | Ukraine | Europawahl | NSA-Skandal | Times Mager | Eintracht | Meinung | TV | TV-Kritik | Altenhilfe

Newsticker

Projekt «Zeitensprünge» sucht wieder junge Heimatforscher

MAGDEBURG – Schüler und Jugendliche können sich nach einem Jahr Pause wieder für das Heimatforschungsprojekt «Zeitensprünge» bewerben. Unter dem Motto «Erfragen, Entdecken, Dokumentieren» sollen die jungen Forscherteams selbst gewählte Ereignisse der vergangenen 100 Jahre aus ihrem Heimatort erforschen, wie die Landeszentrale für politische Bildung am Mittwoch in Magdeburg mitteilte. Sieben Themen zur Geschichte der NS-Zeit und der DDR stünden zur Auswahl. Teams mit Jungforschern zwischen 12 und 23 Jahren können sich mit ihren Ideen bis zum 30. September für bis zu 750 Euro Projektförderung bewerben.

Das Projekt «Zeitensprünge» lief bereits neun Jahre lang in Sachsen-Anhalt, wie Koordinator Torsten Sowada sagte. Wegen Finanzierungsschwierigkeiten wurde es ein Jahr ausgesetzt. Dank neuer Partner könne es nun fortgesetzt werden. In den vergangenen Jahren wählten die Teams laut Sowada vor allem die Judenverfolgung in der NS-Zeit und das DDR-Alltagsleben als Fokus für ihre Heimatforschung. «Wichtig ist uns, die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zu präsentieren», sagte Sowada. «Bisher entstanden etwa Ausstellungen, Internetseiten, Broschüren oder Theaterstücke.» Beispielsweise werde eine im Projekt erarbeitete Wanderausstellung zu KZ-Haft und Zwangsarbeit in Magdeburg seit Jahren an Schulen gezeigt. (dpa/sa)

Weitere Artikel

CASSINI
Wellen auf Saturn-Mond Titan

FRANKFURTER RUNDSCHAU > STARTSEITE > NEWSTICKER

ANZEIGE

PANORAMA

Kalenderblatt 2014: 23. Juni

Das aktuelle Kalenderblatt für den 23. Juni 2014: Mehr...

DIE FUßBALL-WM IN BILDERN

Die bunte Welt der Fußballfans
Einzelkriterien: Deutschland-Ghana
KLOSE
2:2 - Deutschland gegen Ghana
Messi schießt Argentinien ins WM-Achtelfinale
Valencia-Doppelpack bringt Ecuador auf Achtelfinal-Kurs
Frankreich demontiert die Schweiz - Die Bilder

qpa zeitensprünge sachsen a Projekt «Zeitensprünge» such...

www.rundschau-online.de/news/der/projekt-zeiensprunge-sucht-wieder-junge-heimatforscher,15184906,27532232.html

Meistbesucht Erste Schritte Aktuelle Nachrichten Google Kalender DPA/100 > Anmel. Anmelden radioins - radion

rundschau-online Montag, 23.06.2014

Ölönische Rundschau

Megazin: Rheinauhafenfest

Nachrichten Lokales Ratgeber Video Altenhilfe Abo Service Anzeigen Spiele

Politik | Wirtschaft | Kultur | Sport | WM 2014 | Aus aller Welt | Magazin | Bildergalerien | Wetter | Themen

Newsticker

» Vorlesen 0 KOMMENTARE

Projekt «Zeitensprünge» sucht wieder junge Heimatforscher

Erstellt 18.06.2014

MAGDEBURG. Schüler und Jugendliche können sich nach einem Jahr Pause wieder für das Heimatforschungsprojekt «Zeitensprünge» bewerben. Unter dem Motto «Erfragen, Entdecken, Dokumentieren» sollen die jungen Forscherteams selbst gewählte Ereignisse der vergangenen 100 Jahre aus ihrem Heimatort erforschen, wie die Landeszentrale für politische Bildung am Mittwoch in Magdeburg mitteilte. Sieben Themen zur Geschichte der NS-Zeit und der DDR stünden zur Auswahl. Teams mit Jungforschern zwischen 12 und 23 Jahren können sich mit ihren Ideen bis zum 30. September für bis zu 750 Euro Projektförderung bewerben.

Das Projekt «Zeitensprünge» lief bereits neun Jahre lang in Sachsen-Anhalt, wie Koordinator Torsten Sowada sagte. Wegen Finanzierungsschwierigkeiten wurde es ein Jahr ausgesetzt. Dank neuer Partner könne es nun fortgesetzt werden. In den vergangenen Jahren wählten die Teams laut Sowada vor allem die Judenverfolgung in der NS-Zeit und das DDR-Alltagsleben als Fokus für ihre Heimatforschung. «Wichtig ist uns, die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zu präsentieren», sagte Sowada. «Bisher entstanden etwa Ausstellungen, Internetseiten, Broschüren oder Theaterstücke.» Beispielsweise werde eine im Projekt erarbeitete Wanderausstellung zu KZ-Haft und Zwangsarbeit in Magdeburg seit Jahren an Schulen gezeigt. (dpa/sa)

BILDER-GALERIEN

Sinnvolle Versicherungen für den Urlaub
Kerry steckt Kurz in Irak-Krise ab
EU: Russland muss Friedensplan überdenken
Neues aus der Technikwelt: Von Goldhamster bis
Jest: «Wir denken immer noch an den nachträglichen Einbau»
Selling Shares im Crowdfunding: Richtig gemacht
Festnahmen bei Protest gegen Atomkraftgesetz
Essen will 2016 «Grüne Hauptstadt Europas» werden

mehr Bildergalerien

KLEINANZEIGEN

DIESE VIDEOS KÖNNTEN SIE EBENFALLS INTERESSIEREN

Mitteldeutsche Zeitung

Mitteldeutschland Nachrichten Sport Ratgeber Meinungen Service

Blauicht | Campus | Bilder | Videos | Panoramawelten | MZ-Karten | Erster Weltkrieg | Kommunalwahl 2014 | Familie - mit Kindern unterwegs

Mitteldeutschland

Nachrichten, Bilder und Videos aus Sachsen-Anhalt und Mitteldeutschland.

Startseite > Mitteldeutschland

» Vorlesen

Projekt «Zeitensprünge» sucht wieder junge Heimatforscher

18.06.2014 16:29 Uhr

MAGDEBURG. Schüler und Jugendliche können sich nach einem Jahr Pause wieder für das Heimatforschungsprojekt «Zeitensprünge» bewerben. Unter dem Motto «Erfragen, Entdecken, Dokumentieren» sollen die jungen Forscherteams selbst gewählte Ereignisse der vergangenen 100 Jahre aus ihrem Heimatort erforschen, wie die Landeszentrale für politische Bildung am Mittwoch in Magdeburg mitteilte. Sieben Themen zur Geschichte der NS-Zeit und der DDR stünden zur Auswahl. Teams mit Jungforschern zwischen 12 und 23 Jahren können sich mit ihren Ideen bis zum 30. September für bis zu 750 Euro Projektförderung bewerben.

Das Projekt «Zeitensprünge» lief bereits neun Jahre lang in Sachsen-Anhalt, wie Koordinator Torsten Sowada sagte. Wegen Finanzierungsschwierigkeiten wurde es ein Jahr ausgesetzt. Dank neuer Partner könne es nun fortgesetzt werden. In den vergangenen Jahren wählten die Teams laut Sowada vor allem die Judenverfolgung in der NS-Zeit und das DDR-Alltagsleben als Fokus für ihre Heimatforschung. «Wichtig ist uns, die Ergebnisse für die Öffentlichkeit zu präsentieren», sagte Sowada. «Bisher entstanden etwa Ausstellungen, Internetseiten, Broschüren oder Theaterstücke.» Beispielsweise werde eine im Projekt erarbeitete Wanderausstellung zu KZ-Haft und Zwangsarbeit in Magdeburg

MZ-App
Digital Lesen auf dem Tablet

MZ
MZ-Newsletter
Jetzt abonnieren!

Anzeige

Flüge nach Asturias

ab 39,99 €

Jetzt buchen!

Kommunalwahl 2014
Alle Ergebnisse auf einen Blick



ZEITENSPRÜNGE

MZ: 12.01.2015

Schulgeschichte auf der Spur

BILDUNG Arbeitsgemeinschaft des Burgenland-Gymnasiums beteiligt sich am Projekt „Zeitensprünge“. Jugendliche erkunden die konkrete Nachkriegssituation in Nebra.

VON GUDRUN SCHRÖDER

LAUCHA - Ihre Kenntnisse über die großen Ereignisse der Geschichte - wie Kriege, Aufstände, Feldzüge, über Kaiser, Vertragsabschlüsse und Städtegründungen - erhalten die Schüler im Unterricht. Aber die Geschehnisse vor der eigenen Haustür bleiben dabei oft unberührt. Die Arbeitsgemeinschaft (AG) Geschichte im Burgenland-Gymnasium Laucha befasst sich dagegen seit Jahren mit historischen Nachforschungen in den Dörfern und Städten der Region. Dazu beteiligen sich die Schüler der Geschichtsarbeitsgemeinschaft mit ihrer Lehrerin Karin König bereits seit sieben Jahren am Projekt „Zeitensprünge“ der Landeszentrale für politische Bildung.

April bis September 1945 im Fokus

Auch im September des vergangenen Jahres hat sich die AG wieder für das Heimatforschungsprogramm beworben. Unter dem Motto „Erfragen, entdecken, dokumentieren“ wollen die Gymnasiasten eine selbst gewählte Thematik des 20. Jahrhunderts für ihre „kleine“ Ortsgeschichte genau analysieren und aufzeichnen.

So hat sich das Forscherteam das Ziel gesetzt, die Nebraer Schulgeschichte von April bis September 1945 unter amerikanischer und sowjetischer Besatzungsmacht zu erkunden. Groß war die Freude bei den Jugendlichen, als sie erfuhren, dass ihre Idee zu den zehn geförderten Projekten in Sachsen-Anhalt gehört. „Es ist einfach toll, dass wir mit dabei sind. Der Startschuss für das Jugendprojekt ist am 14. November in Magdeburg gefallen. Da haben wir selbst unser spannendes Konzept vorgestellt“, erzählte die AG-Leiterin.

Seit Wochen sind die Schüler nun dabei. Besonderheiten, Vorgänge und Vorfälle des Schulalltags kurz nach dem Zweiten Weltkrieg zu untersuchen. Dazu, so erläuterte die Geschichtslehrerin, haben die Lauchaer „Zeitenspringer“ mit der Nebraer Heimatfreundin Roswitha Hartmann gesprochen, das Heimatmuseum in Nebra besucht und sich mit Stadt- und Schulchroniken und dem Heimatbuch der einstigen Ortschronistin von Nebra, Elly Rümmler, befasst. Der historische Hintergrund vom Zeitfenster sei bereits erarbeitet.

Eng im Kontakt mit Zeitzeugen

Diesem werden jetzt konkrete Fakten zugeordnet, so zum Beispiel die Zahl der Klassen, die Klassenstärken, die Namen der Lehrer. Zur weiteren Vervollständigung, so Frau König, würden von den Schülern noch mehrere Zeitzeugen befragt. Nach drei Monaten seien schon interessante Informationen zutage gefördert worden. Mit dem



Mitglieder der Geschichts-Arbeitsgemeinschaft bereiten eine Dokumentation für den Tag der offenen Tür am kommenden Sonntagabend im Lauchaer Burgenland-Gymnasium vor.

FOTOS (2): GUDRUN SCHRÖDER

BEWERBER

Fachjury hat zehn Gruppen ausgewählt

Das Jugendprogramm „Zeitensprünge“ wird von der Landeszentrale für politische Bildung von Sachsen-Anhalt organisiert. Die Landesvereinigung kulturelle Kinder- und Jugendbildung Sachsen-Anhalt übernahm die landesweite Koordinierung. Förderung erhält das diesjährige Projekt auch von der Stiftung Demokratische Jugend. Für die Umsetzung des Projektes kann von den Teams eine finanzielle Förderung von bis zu 750 Euro beantragt werden. Für das

Geschichtsprojekt konnten sich Träger der Kinder- und Jugendarbeit, Vereine, Initiativen oder auch schulische Geschichts-AG mit Jugendlichen zwischen zwölf und 23 Jahren bewerben. Eine Fachjury hatte im Oktober zehn Gruppen, darunter die Geschichts-AG des Burgenland-Gymnasiums, ausgewählt, welche mit ihren eingereichten Konzepten ihre Heimatgeschichte erforschen werden. Das Projekt startete am 1. November 2014 und endet am 31. Juli.



Die Schüler Florian Brennstuhl, Peggy Mauer und Viktoria Precht (v.l.) mit den „Zeitensprünge“-T-Shirts.

Jugendprojekt komme es nicht nur darauf an, dass die Schüler etwas lernen. „Wichtig ist uns, die Ergebnisse auch der Öffentlichkeit zu präsentieren“, erklärte Frau König, unter deren Koordination die Schüler recherchieren. Die Gruppe habe viel Arbeit in ihre Zeitensprünge gesteckt und teilweise Wochenenden und Ferientage geopfert. Bereits am 17. Januar, zum Tag der offenen Tür im Burgenland-Gymnasium, wollen die AG-Mitglieder die Resultate ihrer Heimatforschung den Schülern, Lehrern und Besuchern näher bringen. Weiterhin haben sie die Absicht, eine Dokumentation für die Schulen und die Hei-

„Es ist toll, dass wir mit dabei sind.“

Karin König
Leiterin der Arbeitsgemeinschaft

matstube in Nebra anzufertigen. In Form eines Vortrages wollen die engagierten Jugendlichen in Absprache mit Roswitha Hartmann ihre gesammelten Informationen der Nebraer Bevölkerung vermitteln. Außerdem werden zum Abschluss des Heimatprojekts „Zeitensprünge“ im August in Magdeburg zum Jugendgeschichtstag von den jungen Heimatforschern die Ergebnisse ihrer Erkundungen in der Region vorgestellt - halt auch jene über die Nebraer Schulgeschichte.

Doch nicht nur über ihr Forschungsprojekt will die Geschichts-AG zum Tag der offenen Tür im Gymnasium berichten. Wie

Frau König berichtete, soll zugleich das Weltkulturerbe-Spiel, mit welchem die AG den ersten Preis beim Kulturerbe-Wettbewerb gewonnen hat, vorgestellt werden. Außerdem soll bis Sonntagabend noch eine Dokumentation in Schrift und Bild über die Projektwoche der Grabungen im archäotechnischen Zentrum Welzow fertig werden.

Seit Jahren verlässliche Partner

Die Geschichtslehrerin hob zudem hervor, dass der Arbeitsgemeinschaft als Partner in all den Jahren die Leiterin des Sonnenobservatoriums Goseck, Uta Oelke, zur Seite steht und das Autohaus Schulze ihnen die Fahrten sponsert.

Informationen zum Programm „Zeitensprünge“ im Internet unter www.zeitensprunge.de



10. JUGEND-GESCHICHTS-TAG IN SACHSEN-ANHALT

DAS PROGRAMM

MODERATION: Stephan Leitel, radio SAW

REDEBEITRAG: Stephan Dorgerloh, Kultusminister des Landes Sachsen-Anhalt
Axel Schneider, Geschäftsführer .lki.j Sachsen-Anhalt e.V.

Maik Reichel, Direktor der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt

PRÄSENTATION: 10 Projekte im Jugendgeschichtsprogramm "Zeitensprünge Sachsen-Anhalt"

BEITRAG: Improvisationstheater Herzsprung

INFORMATION: Markt der Möglichkeiten

BILDUNG: Workshops für Jugendliche, Lehrer_innen und Multiplikator_innen



TEILNEHMER_INNEN

ANWESENDE: 70 Jugendliche, Lehrer_innen und Multiplikator_innen





10. JUGEND-GESCHICHTS-TAG IN SACHSEN-ANHALT



Geöffnet von Mo bis Fr 9 - 18 Uhr

**Wir sind am Telefon
für Sie da**

● **ABOSERVICE**
0345/565 22 33
Mo-Fr 6-20 Uhr, Sa 6-14 Uhr

● **PRIVATER
ANZEIGENSERVICE**
0345/565 22 11
Mo-Fr 6-20 Uhr, Sa 6-14 Uhr

● **BRIEFDIENST**
0800/124 00 00
Mo-Fr 6-20 Uhr, Sa 6-14 Uhr

● **TICKETS**
0345/20 29 771
Mo-Fr 7-20 Uhr, Sa 7-14 Uhr

**Wir sind im Internet
für Sie da**
www.mz-web.de/service

Novalisbuch dem Minister präsentiert

Junge Leute haben sich mit der Geschichte der Oberwiederstedter Kirche beschäftigt.

HETTSTEDT/MZ - Es waren spannende Zeiten damals, als sich engagierte Bürger aus Wiederstedt und Umgebung dafür stark gemacht haben, die Novalis-Taufkirche in Oberwiederstedt zu retten. Die Konfirmanden und die Junge Gemeinde von St. Jakobi in Hettstedt haben in Zusammenarbeit mit der Kreisvolkshochschule in einem Geschichtsprojekt der Stiftung Zeiteinsprünge die Ereignisse vor 25 Jahren um die Novalis-Taufkirche in Oberwiederstedt in einem Buch zusammengetragen.

Die jungen Leute konnten dabei namhafte Mitstreiter wie Propst Jo-

achim Jäger und Richard Schröder gewinnen. Schröder war früher Pfarrer in Wiederstedt.

Pünktlich zum zehnten Jugendgeschichtstag der Landeszentrale für politische Bildung haben Cynthia Stieber und Felix Bartsch von der Jungen Gemeinde Kultusminister Stephan Dörgerloh in Magdeburg das Buch präsentiert. „Es ist ein gelungenes Buch, mit den Erinnerungen und Entwicklungen vor 25 Jahren“, so der Hettstedter Pfarrer Sebastian Bartsch. Junge Leute, die die Ereignisse nur aus Erzählungen kannten, konnten dabei in Kontakt mit Zeitzeugen treten.



Die Hettstedter Abordnung in Magdeburg.

FOTO: PRIVAT

ZEITUNGSARTIKEL



Seite 3 **SAALEKREIS KURIER**

25. Juli 2015

Landesjugendgeschichtstag 2015

In diesem Jahr war Merseburg Gastgeber für die zehn Projekte aus Sachsen-Anhalt, die sich am Programm „Zeiteinsprünge“ 2014/2015 beteiligt hatten. Schulen unseres Kreises haben bereits an sieben dieser Projektgruppen teilgenommen und erfolgreich lokal- und regionalspezifische Themen bearbeitet. Projekte aus Schulen sind im Programm eingeladen, sich mit Regionalgeschichte auseinander zu setzen. In Kooperation mit den Trägern der Projekte Geschichtswerkstatt Merseburg-Saalekreis e.V. sowie dem Trägerverein des Mehrgenerationenhauses Merseburg – Verein Vorrühstand der Chemieregion e.V., wurden diese zeitgeschichtlichen Themen ausgewählt und bearbeitet. In dieser Periode waren die beteiligten Schulen das Burg-Gymnasium-Wettin (Euthanasie und Rassenhygiene in der NS-Zeit im nördlichen Saalekreis) sowie die A.-Dürer-Ganztagsschule Merseburg (Biografische Erinnerungen von regionalen Zeitzeugen an die NS-Zeit).



Rudolf Ulrich - ein Merseburger Zeitzeuge

Im Beisein der fördernden Institutionen und des Kultusministers des Landes Sachsen-Anhalt, Stephan Dörgerloh (SPD), stellten die Projektgruppen sich untereinander und den Gästen die jeweilige Projektidee, die Arbeitsschritte und die bisherigen Ergebnisse der Arbeit vor. Trotz des Endes der offiziellen Projektphase haben einige Projekte die Entscheidung getroffen, am Thema zu bleiben und die

Recherchen zu vertiefen bzw. auszuweiten. So entsteht gemeinsam mit dem Offenen Kanal Wettin ein Projektfilm, der im Herbst präsentiert wird. Auch die Ergebnisse der Merseburger Jugendlichen aus der Dürer-Ganztagsschule werden ihre Entwicklung mit einer Ausstellung und öffentlichen Projektpräsentation abschließen.

Ein Improvisationstheater regte die Jugendlichen zum Nachdenken darüber an, wie friedliche Konfliktlösung an die Stelle von Gewalt treten sollte. In den anschließenden 5 Workshops tauschten sich Jugendliche und Pädagogen zu unterschiedlichen Aspekten von Friedensarbeit aus.

Nicht nur die Teilnehmenden waren sich darüber im Klaren, dass dieses Thema in der Gegenwart wieder sehr aktuell ist und gleichzeitig einen starken Bezug zur Zeitgeschichte hat. Das Merseburger Biografieprojekt wurde an diesem Tag auch von zwei Mitarbeitern des Anne-Frank-Zentrums Berlin besucht, da es hier Schnittstellen zu einem Projekt mit der Berliner Stiftung gibt, welches in der selben Schule angesiedelt ist. Synergien sind übrigens ein wichtiger Fakt in diesem Programm. Ortschronisten, Archive, Institutionen und Vereine haben oftmals bereits in diesen Themenfeldern gearbeitet und freuen sich über das Engagement des Nachwuchses. So war ein drittes Projekt aus dem nördlichen Saalekreis (ebenfalls Wettin) am Start, welches sich mit einem Teil der wechselvollen Geschichte der Wettiner Burg beschäftigte. Eine Schule und zwei Projektgruppen, das gab es auch noch nicht in der Programmgeschichte. Am Ende waren alle Teilnehmenden sehr stolz auf ihre Arbeit und die Ergebnisse. Einen Tag vor dem Schuljahresende war dieser Höhepunkt in Merseburg sehr gelungen.

In seiner Rede machte der Minister deutlich, wie sehr die Landestregierung das Engagement der Schulen in diesem Programm schätzt und eine Weiterführung befürwortet. Die Ausschreibung ist bereits veröffentlicht.

Text und Fotos: Peter Wenzel (MGH)



Sachsen-Anhalts Kultusminister Stephan Dörgerloh am Stand der Sekundarschule „Albrecht Dürer“ Merseburg



ZEITEN SPRÜNGE
SACHSEN-ANHALT